



25 Prozent der Kleinkinder mit psychischen Störungen

Die Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie (DGKJP) hat im Rahmen ihrer Jahrestagung 2007 darauf hingewiesen, dass etwa 25 Prozent aller Kleinkinder klinisch relevante psychische Störungen aufweisen.

Typische Störungen dieses Alters sind posttraumatische Belastungsstörungen, Folgen von Deprivation und Misshandlung, verlängerte Trauerreaktionen, Störung mit Trennungsangst, soziale Phobien sowie generalisierte Angststörungen und depressive und emotionale Störungen.

Ferner spielen Anpassungs-, Regulations-, Schlaf- und Fütterstörungen, Störung des Sozialverhaltens mit oppositionellem Verhalten und Aufmerksamkeitsstörungen, kurz ADHS, eine zentrale Rolle.

Psychische Auffälligkeiten des Kleinkindesalters werden häufig übersehen, nicht adäquat diagnostiziert und als nicht behandlungsbedürftig angesehen.

Im Bericht des National Institute for Mental Health in den USA wurde bereits 2004 festgestellt, dass bis zum Jahre 2020 international die neuropsychiatrischen Erkrankungen im Kindesalter um mehr als 50 Prozent zunehmen und zu den fünf häufigsten Ursachen für Morbidität, Mortalität und Beeinträchtigung der Lebensqualität zählen werden.

Vorbeugung tut daher Not!

Keine staatlich geförderte emotionale Deprivation in Kinderkrippen!